

Im Krieg gegen die Ignoranz

Eine kritische Betrachtung vor den Wahlen

von Raimund Weiß

Am 27. Juli 2003 fanden in Kambodscha die dritten Parlamentswahlen nach Beendigung des langjährigen Bürgerkrieges zwischen 1970 und 1991 statt. Die Opposition berichtet von einer Atmosphäre der Angst und Einschüchterung. 31 Menschen sind in den vergangenen Monaten ermordet worden. Ein kritischer Lokalausgleich vor den Wahlen in Phnom Penh.

Ein Mercedes fährt vor. Die Türen öffnen sich. Premierminister Hun Sen, in geduckter Haltung, schreitet schnell der Ehrenloge entgegen. Es ist Mai 2003. Premierminister Hun Sen hält eine Rede im Innenhof des Universitätsgebäudes der Royal University of Phnom Penh. Erst spricht der Rektor. Hun Sen, eine Zigarette in der Rechten, in der Linken seine vorbereitete Rede, wartet auf seinen Auftritt. Die Lautsprecher fallen aus. Hun Sen scherzt. Studenten lachen. »Wir führen einen Krieg gegen die Ignoranz, die immer noch ein Problem in Kambodscha ist«, erklärt Hun Sen mahnend.

Er spricht von den Fortschritten des Bildungssystems, während er gleichzeitig das Zuviel an kambodschanischen Studenten am Arbeitsmarkt bemängelt. Dem Zuhörer fällt ein: Kambodscha zählt nur 43.000 Studenten und 40 Prozent der Bevölkerung sind Analphabeten. Kein Wort fällt in seiner Rede über die wenig ruhmreiche Geschichte der Roten Khmer, welche bis heute hohe Regierungsämter in Kambodscha schmücken. Die offenen Fragen für die Öffentlichkeit: Premierminister Hun Sen ein Rote-Khmer-Soldat? Außenminister Hor Namhong ein Leiter eines Gefangenenlagers unter den Roten Khmer? Finanzminister Keat Chhon, ein Beamter des Ministeriums für Energie und Wirtschaft unter den Roten Khmer? Senatspräsident Chea Sim, Distriktsekretär der Ostzone unter den Roten Khmer? Die Geschich-

Der Autor ist gerade von einem längeren Aufenthalt in Kambodscha zurückgekehrt.

te wird verschwiegen und jegliches Ansinnen der Auseinandersetzung im Keim erstickt. Es ist für die *Cambodian People's Party* (CPP) ein schwieriger Krieg nicht gegen, sondern für die Ignoranz.

»Die Regierung ist froh, wenn wir nichts zu essen haben«

An jeder Universität Kambodschas kontrolliert und sorgt ein Netzwerk von fünf Studenten für ein Verstummen von Kritik an der CPP-Regierung. »Politische Aktivitäten an den Universitäten sind verboten. Jegliche Aktivität wird sofort an die nächst höheren Stellen weitergegeben«, erklärt der CPP-Unterstaatssekretär des öffentlichen Dienstes. An der Universität für Recht und Wirtschaft hat der Rektor den Unterricht in politischen Fragen während der Wahlzeit verboten. Nichts bleibt unentdeckt. An einer anderen Universität meinen die Studenten bei einem Vortrag für den besorgten Lehrer im Fach »Politikwissenschaft«: »Nichts, was wir in der Klasse besprechen, dringt nach außen.«

Indessen sind auf den Straßen Phnom Penhs unzählige Mototaxis für den Ernstfall gewappnet. Die Uniform im Gepäck, der möglichen politischen Aktivitäten von Regierungsgegnern wegen in ständiger Bereitschaft, findet sich auch hier niemand unbeschattet. »Erzählen Sie niemandem von meiner Mitgliedschaft in der Oppositionspartei. Das ist gefährlich für mich«, erklärt ein Mann aufgeregt, der bezüglich seiner Meinung über die Regierung kein

Blatt vor den Mund nimmt: »Die Regierung ist froh, wenn die Menschen nichts zu essen haben, dann bleibt ihnen keine Zeit über Politik nachzudenken.«

Der potentielle Überwachungsstaat zeigt sich im Gewand der Armut einfacher Mototaxis, die durch ihre Belauschung und Observation von Fahrgästen, ein lukratives polizeiliches Zusatzeinkommen verdienen: »Ich habe meine Uniform immer dabei«, bestätigt ein Mototaxi. Wer dennoch die CPP-Regierung kritisiert, hat mit studentischen Störtruppen zu rechnen, die in Verherrlichung ihres Führers Premierminister Hun Sen jegliche Regierungskritik im Keim erstickten. Wir verbieten jede Kritik an Hun Sen heißt kurz zusammengefasst ihr politischer Auftrag. Die CPP lässt sich dies jährlich 10.000 US-Dollar für die Pagoda Boys kosten, wie sich die studentischen Hun-Sen-Anhänger nennen.

Könige der Information

Wer dennoch Antworten auf die Ungerechtigkeiten des kambodschanischen Alltags sucht, findet auch keine Informationen in den Medien. Hun Sen und die CPP stehen hinter allen. Keine Fernsehstation, die nicht Hun Sens Bildnis trägt, keine Radiostation, die ihm widersteht. Und wenn, dann nur vom Ausland finanziert und mit geringer Sendereichweite. In Kambodscha gibt es für sie keinen Markt, denn nur wenige kambodschanische Unternehmen möchten sich mit Werbeschaltungen in regierungskritische Medien das Geschäft

vermiesen. Die CPP kontrolliert und dominiert alle sieben Fernsehstationen des Landes und acht der 13 Radiostationen (siehe auch **südostasien** 2/2003).

Diejenigen, die dennoch Regierungskritik über die noch unabhängigen Frequenzwellen Kambodschas senden, werden mittels Repressalien mundtot gemacht und bedroht. Einer der Radiodirektoren der fünf unabhängigen Radiostationen in Phnom Penh ist einer von Ihnen. Zuletzt saß dieser zwei Wochen

schen Parteien Kambodschas gefragt, wissen Studenten der Royal University of Phnom Penh keine Antworten. Ihre Studienquelle ist die Universitätsbibliothek, welche den Namen »Hun-Sen-Bibliothek« trägt. »Wir haben sie nach Premierminister Hun Sen benannt, weil dieser den Bau der Bibliothek finanzierte«, erklärt ein dort verantwortlicher Bibliothekar. Von CPP-Staatssekretär Khieu Kannarith wird die Informationsfreiheit des Landes naturgemäß anders beurteilt: »Manche Leute glauben, wir kontrol-

Khmer unter Pol Pot überführt. Im Juli 1997 führte die CPP unter Hun Sen einen militärischen Präventivschlag gegen die Königspartei FUNCINPEC, bei welcher mehrere hundert Menschen umkamen. Unerwähnt bleibt die Zusammenarbeit der CPP mit den Roten Khmer. Ein gelungener Wahlkampfauftakt für die CPP. Es folgt eine Atmosphäre der Angst und Verunsicherung.

In den ersten fünf Tagen des Wahlkampfes werden neun Menschen zu Grabe getragen. Ermordet in Phnom Penh und der angrenzenden Provinz Takeo. Insgesamt 31 Menschen werden in der Vorwahlphase umgebracht. Richter, Politikberater, Kommunalpolitiker, ein Mönch und einfache Parteimitglieder sind unter den Opfern. Manche von ihnen wurden auf offener Straße in Phnom Penh erschossen. Das Innenministerium erklärt in 15 Mordfällen: »Kein politisches Motiv«. Zahlreiche Mordfälle bleiben unaufgeklärt. Für Kambodschas Bevölkerung bleibt nur, dem Urteil des von der CPP dominierten Innenministeriums zu glauben. Gewissheit gibt es angesichts der Schwächen und der Korruption des kambodschanischen Rechtssystems – zwei Richter wurden in den vergangenen Monaten auf offener Straße erschossen – keine.

Was bleibt, ist Unwissen und Angst: »Nennen wir keine politischen Parteien beim Namen. Es könnte jemand mithorchen«, zeigt sich ein Student beim Gespräch in einem der zahlreichen Straßenrestaurants Phnom Penhs beängstigt. Die Worte von Premierminister Hun Sen in der Royal University of Phnom Penh fallen ein: »Wir führen einen Krieg gegen die Ignoranz«. Es war ein Krieg für die Ignoranz. Den hat sie allerdings verloren, zumindest in der Hauptstadt Phnom Penh. Dort ist die Oppositionspartei Sam Rainsy Wahlsieger.



Foto: R. Weiß

Wahlkampagne der Sam-Rainsy-Partei in Kompong Chhnang

im Gefängnis. »Der Regierungssprecher und Staatssekretär des Ministeriums für Information ist der König der Information«, erklärt er. Gemeint ist Khieu Kannarith, ein Mitglied der amtierenden Regierungspartei CPP unter Premierminister Hun Sen.

Das Ministerium kontrolliert Kambodschas mediale Öffentlichkeit, Fernsehen, Radio, Printmedien und Internet. Auch die auflagenstärkste Tageszeitung des Landes steht unter ihrer Kontrolle. Die Printmedien sind gegenüber Radio und Fernsehen allerdings von geringer Bedeutung, lesen doch nur sechs Prozent der Bevölkerung Zeitung. Viele können es sich mit dem spärlichen Einkommen nicht leisten. Zudem funktioniert die landesweite Verteilung von Printmedien nicht – die Transportkosten sind aufgrund desolater Straßen immer noch zu hoch. Was bleibt, ist Desinformation und Unwissen. Nach den Unterschieden der wichtigsten politi-

lieren die Medien. In Wirklichkeit versorgen wir die Öffentlichkeit mit Informationen«.

Morde nicht politisch motiviert?

Zurück auf den Straßen Phnom Penhs. Je näher der Wahltag rückt, jener einzige Tag, an dem Kambodschas Bevölkerung glauben gemacht wird, sie halte das Schicksal des Landes in Händen, desto mehr steigert sich der Rhythmus der Angst. Der offizielle Wahlkampf beginnt. Die CPP unter Premierminister Hun Sen will gewinnen. In sechs der sieben Fernsehstationen des Landes werden zeitgleich die Juli-Ereignisse 1997 aus Sicht der CPP ausgestrahlt. Die Bevölkerung ist an den Bürgerkrieg erinnert. Die Königspartei FUNCINPEC unter Norodom Ranariddh wird der Kollaboration mit den Roten